

## **Das Innovationszentrum Wissensforschung (IZW)**

lädt ein zu einem Vortrag  
von

**Monika Nachtwey (Universität Leipzig)**

### **Wie gelingt es uns, die symbolische Bedeutung von Zeichen zu verstehen? Charles S. Peirce' und Ernst Cassirers Zeichentheorien im Vergleich**

Dass wir Landschaftsbilder und keine Farbkleckse sehen, Buchstaben und nicht bloß Druckerschwärze erkennen und Melodien auch dann hören können, wenn sie in einer geräuschvollen Umgebung erklingen, ist für uns selbstverständlich und gelingt uns mühelos. Doch wie ist das möglich? Die heute als "Klassiker" der Semiotik und Kulturphilosophie gelesenen Philosophen Charles S. Peirce (1839–1914) und Ernst Cassirer (1874–1945) wenden sich diesem Phänomen in originärer Weise zu. Beide behaupteten, dass für den Menschen Welt, Selbst und andere nur in der Vermittlung von Zeichen und Symbolen zugänglich seien. Sie untersuchen im Rahmen ihrer Zeichentheorien die semiotischen und kulturellen Prozesse, in denen wir Zeichen und Symbole bilden, verwenden und verstehen. Sie entwickeln damit eine Antwort auf die Frage, wie Wahrnehmungen, Handlungen und Bedeutungen verstehend verknüpft werden. Peirce und Cassirer sind sich weder persönlich begegnet, noch haben sie die Schriften des jeweils anderen rezipiert. Deswegen ist es bemerkenswert, dass ihre Theorien erstaunliche Ähnlichkeiten aufweisen. Eines der zentralen Ziele des Vortrags ist es, anhand des von beiden untersuchten Phänomens vergleichend Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ansätze darzustellen. Darüber hinaus ist zu zeigen, dass und wie beide Theoretiker praktisches und an den Körper gebundenes Wissen als entscheidende Bedingung für das Verstehen der symbolischen Bedeutung von Zeichen profilieren.

**Donnerstag, den 16. Mai 2013, 18:00 Uhr c.t.**

**Hauptgebäude der TU Berlin, Raum H 2051**

Straße des 17. Juni, 10623 Berlin

Rückfragen: Innovationszentrum Wissensforschung (IZW)

Tel.: 314-22606, E-Mail: [elisabeth.simon@tu-berlin.de](mailto:elisabeth.simon@tu-berlin.de)